

Wenn Krawatten schocken

Benimm-Expertin Nandine Meyden warnt in Goslar vor Etikette-Fettnäpfchen

Von Claudia Bollmann

Jeden ärgert es irgendwann mal: Immer dieser unangenehm lausche Handschlag der Kollegin. Immer dieses wehende Jackett beim Chef. Und immer diese betont witzigen Krawatten mit Herzchen und Blümchen beim Kollegen gegenüber. Entweder ärgert man sich oder man schämt sich für den anderen. Aber sagen kann man es dem Betreffenden dann doch nicht.

Eine, die das tut und auch darf, weil sie genau weiß, welches Verhalten gerade angebracht ist und auf welchen Stil es ankommt, ist Nandine Meyden. Die 44-jährige ist Stil-Profi und Benimm-Expertin, hat mehrere Bücher zum Thema verfasst und erklärt jede Woche einmal in der MDR-Sendung „Vorsicht Fettnäpfchen!“, was geht und was nicht geht. Von ihrem Wissen über Etikette und Benehmen konnten die Mitglieder des Marketing Clubs Harz profitieren, als die gebürtige Münchnerin in dieser Woche in Goslar einen Vortrag hielt.

Knifflige Fragen

Diese sind bei ihrem Besuch aufmerksam und interessiert, wirken aber bei vielen Fragen der Etikette-Expertin unsicher: Wie ist es mit dem Jackettknopf? Ist beim Gehen und Stehen der mittlere geschlossen? Oder sind immer der obere und der mittlere Knopf zu? Brauchen Frauen ihr Jackett überhaupt nicht zu schließen? Das Publikum

reagiert mit Stirnrunzeln und Gemurmel. Und es gibt weitere knifflige Fragen: Stellt man sich mit seinem Titel vor? Spricht man jemanden, der sich ohne Titel vorstellt, aber einen Doktor im Namen trägt, mit Titel an? Wie hoch dürfen oder müssen die Absätze von Pumps sein, um seriös zu wirken? Nandine Meyden weiß auf jede Frage eine überzeugende Antwort.

Brille wirkt kompetent

Sie stellt nicht nur Fragen, sondern überrascht auch mit Fakten: Die meisten Menschen erkennen ein unechtes Lächeln sofort, weil nur bei einer echten emotionalen Regung der Augenringmuskel bewegt wird. Auch eine Brille vor den Augen trägt dazu bei, dass ihr Träger kompetenter erscheint – ob jeder Brillenträger tatsächlich kompetent ist, bleibt offen, meint Meyden.

Das Thema, das alle Gäste zum Lachen bringt, aber doch auch jeden etwas besorgt an sich herunter schauen lässt, ist ein Effekt, den jeder kennt: Der Banker mit der Krawatte, auf der ein Dollar-Zeichen prangt, der zehenfremde Schlüpfschuh zum Business-Anzug oder das knitt-rige Hemd unter dem falsch geknöpften Jackett. Ein Wahrnehmungseffekt – wenn eine scheinbare Kleinigkeit alles andere überstrahlt, kann das sehr ärgerlich sein: Einmal den falschen Akzent gesetzt, und alle sind peinlich berührt.

Einen großen Anteil des Abends übernimmt das Thema Krawatte –

erstaunlich, wie viel man mit diesem Accessoire falsch machen kann. Krawattenklammern oder -nadeln zum Beispiel sind zwar sehr beliebt, sollte man laut Meyden aber auf gar keinen Fall tragen. Darauf reagieren gerade die älteren Herren empört: „Aber dann fällt mir doch der Schlips in die Suppe“, ruft einer aus dem Publikum. Diesmal runzelt Meyden ihre Stirn: „Schade, dass wir kein Übungssessen zusammen haben. Das kann man nämlich auch anders lösen“, sagt sie, verrät aber nicht, wie es funktioniert.

Auch der Krawattenknoten ist nicht zu unterschätzen, er darf nicht zu groß und nicht zu klein sein, bei Hemden mit einem bestimmten Kragen sollte man gar keine Krawatte tragen und beim Motiv sollte der Herr ohnehin besonders vorsichtig sein. Am Ende bringt es Christiane Kahle vom Marketing-Club auf den Punkt: „Wenn man sich mit der Etikette auskennt, kann sich das nur positiv auswirken.“

